

Die Königsklasse des Humors

Loriot-Abend des „LiteraTheaters“ aus Badenweiler im Schopfheimer Museumskeller

SCHOPFHEIM. Ein Paar will in die Oper. Aber er liest seelenruhig Zeitung, sie lackiert sich demonstrativ die Nägel und wirft ihm empörte Blicke zu, weil sie schon so spät dran sind. Szenenwechsel: Dasselbe Paar am Frühstückstisch, er klopft das Frühstücksei auf und nörgelt: „Das Ei ist hart“. Sie kontert, wie empfindlich doch die Männer sind. Und schon ist der schönste Ehe-Krach im Gange. Solche erheiternden und ironischen Szenen einer Ehe spielten sich beim Loriot-Abend des „LiteraTheaters“ aus Badenweiler im Museumskeller ab.

Erst jüngst hatte das Theater-Ensemble mit Einaktern von Tschchow in Schopfheim begeistert. Nun kamen die Schauspieler Martin Lunz und Petra Seitz wieder – dieses Mal mit beliebten Sketchen von Loriot, dem Altmeister des feinsinnigen Humors. Vicco von Bülow alias Loriot ist Garant für einen amüsanten Abend voller Witz, Situationskomik und Satire. So war der Museumskeller auch erfreulich gut gefüllt.

Martin Lunz und Petra Seitz haben aus Szenen, Briefen und Reden eine Loriot-Inszenierung gemacht. Hauptprotagonist Hermann, wunderbar parodistisch gespielt von Martin Lunz, ist ein bisschen verklemmt, ein biederer Buchhalter-Typ mit Brille, kariertem Jackett und Fliege, ein liebenswerter altmodischer Mensch. Mit gespielter Hilflosigkeit wendet er sich ans Publikum, weil ihm die Frauen ein Rätsel sind. „Frauen sind schon schwer zu durchschauen“, meint der geplagte Ehemann, als seine bessere Hälfte mal wieder



Die Tücken des Ehe-Alltags führten Petra Seitz und Martin Lunz vom „LiteraTheater“ bei ihrem heiteren Loriot-Abend vor. FOTO: ROSWITHA FREY

nicht weiß, was sie anziehen soll: das Rote mit dem spitzen Ausschnitt oder das Blaue mit dem Schößchen?

Petra Seitz gibt mit einer köstlichen Mischung aus weiblichem Charme, Naivität, Gereiztheit und hausfraulicher Geschäftigkeit die Gattin, aber auch mal die Geliebte oder die Sekretärin, die von der plötzlich aufwallenden Leidenschaft ihres

Chefs völlig überrumpelt wird. Immer wieder geht es um Ehepaare, um alltägliche Missverständnisse und Kommunikationsprobleme zwischen Mann und Frau, um die spießbürgerliche Welt, die Loriot parodiert hat. Da will der Ehemann in Pantoffeln nur seine Ruhe haben, doch seine wertige Gattin rennt geschäftig mit Schürze, Rührbesen und Staubwedel hin und her. Vielsagend auch die Szene, in der das Ehepaar wie gebannt auf den kaputten Fernseher starrt.

Das eingespielte Duo Lunz und Seitz bringt diese absurd-komischen Ehe-Szenen Marke Loriot mit augenzwinkerndem Humor und viel Wandlungsfähigkeit rüber und bezieht auch das Publikum geschickt ein. Zum Beispiel in der Szene vom Opernbesuch: Da wird mit zwei Zuschauern um die Plätze in der ersten Reihe gerangelt und schließlich sitzt einer dem anderen auf dem Schoß...

Da manches von Loriot aus den 70er oder 80er Jahren der Fernsehunterhaltung stammt, haben die Schauspieler aktuelle Anspielungen eingebracht. Etwa in dem Talk über Politiker, die im Wahlkampf einen Schnellkurs in Sachen Anstand absolvieren. Da fallen auch mal heutige Politikernamen. Die Parodie auf hohles Politikergerede ist aber zeitlos. Und bei den skurrilen Loriot-Rezepten à la „Nilpferd in Burgunder“ oder „Büffel im Schlafrock“ macht Lunz Anspielungen auf die Hochzeit am Königshof von Stockholm. Loriot – das ist die Königsklasse des Humors, die auch in Comedy-Zeiten ihre treuen Fans hat.

Roswitha Frey